

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstr. 3 und durch Ausdräger zu beziehen. Preis pro Woche 50 Bfg. Monat 1.25 Bfg. 3 Monate 3.50 Bfg. 6 Monate 6.75 Bfg. 1 Jahr 12.00 Bfg. Durch die Post bezogen frei ins Haus 1.17 Bfg. wo keine Post am Orte 1.26 Bfg.

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werftätige Bevölkerung.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1206.
Postfach-Ronto Breslau Nr. 5382.

Ungeheures Beleg für die einseitige Kolonialpolitik über den Raum für Breslau und Schlesien 28 Bfg., anherhalb 30 Bfg. Doppelseite unter Text 1.20 Bfg. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Verkehrs- u. Veranlagungs-Anzeigen 20 Bfg. Familien- u. Nachrichten 25 Bfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 8141.
Postfach-Ronto Breslau Nr. 5382.

Nr. 79.

Breslau, Freitag, den 5. April 1918.

29. Jahrgang.

Der Tiger in der Falle.

Zwischen Paris und Wien.

Clemenceau, den seine Landsleute den alten Tiger nennen, hat nach außen stets die Krallen gereizt und soll nun hinterherum Sammetpfötchen nach dem Frieden ausstrecken haben. Dabei ist er in eine gefährliche Falle geraten. Er fühlte wohl, daß die Fortsetzung des Krieges umsonst geführt wurde, weigerte sich aber dem französischen Volke diese bittere Erkenntnis einzugestehen und versuchte hinterreich durch Verhandlungen mit Oesterreich aus der rettungslosen Lage herauszukommen. Jetzt, nachdem Graf Czernin diesen Versuch der Dessenlichkeit zwei heraus unterbreitete, hüft sich der Tiger mit der kurzen dreisten Erklärung: „Graf Czernin hat hierin gelogen“ und läßt die kategorische Ablehnung durch sein Telegraphenbureau in alle Welt verbreiten. Die Dreistigkeit der Ablehnung mußte selbst in Kreisen, die der hohen Diplomatie alles zutrauen, Ersäunen erregen und sie hat in Wien eine schnelle Antwort gefunden. Dort wird amtlich verlautbart:

Clemenceau zu machen an, man versteht nicht, daß er nach außen den starken Mann markiert und hinterherum Anbahnungsversuche macht, also eine unangenehme Zwiespältigkeit bewiesen hat. Deshalb wird Reuter in London und New York, Agence Havas und alles mögliche aufgeboten, um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, das Ganze als eine mittelmächtige Intrige hinzustellen, auf die weder Europa noch Amerika hincinfallen könne. „Westminster Gazette“ versichert dem in Verlegenheit geratenen Freunde, er habe gehandelt wie ein „ehrenwerter, aufrichtiger Freund“ und Reuter läßt sich sehr schnell aus New York telegraphieren, daß Amerika „der neuen deutschen Friedensoffensive mit Czernin als Vermittler ablehnend gegenüberstehe.“ Alles Bluff, um den Wanfenden zu stützen. Ob es noch lange geling, ist bei der völligen Unachtsamkeit, französische Kriegssiele zum Siege zu führen, die Frage. Der Tiger wird bald fest im Gien liegen.

Zur Rede Czernins.

Amsterdam, 4. April. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau nehmen die englischen Blätter gegenüber der Rede des Grafen Czernin eine ablehnende Haltung ein.

Das Portcliffe-Blatt „Times“ findet in der Rede des Grafen Czernin die Bestätigung ihrer längst gehegten Vermutung, daß Graf Czernin vollständig den deutschen Jüngern sich ausgeliefert habe. — Das unioistische Northcliffe-Blatt „Daily Mail“ schreibt die Entscheidung müsse in der Schlacht fallen.

Der liberale „Daily Chronicle“ schreibt: Man wundere sich, wie lange es dauern wird, bis das wirklich einflussreiche Publikum in den Staaten der Mittelmächte einsehen wird, daß Worte, die mit den Taten so wenig übereinstimmen, in den alliierten Ländern nur das unvermeidliche und unabweisbare Mißtrauen erhöhen können.

„Daily News“ schreibt: Graf Czernin erklärte sich nachdrücklich zu Gunsten der neuen auf der Entwaffnung begründeten Weltorganisation. Er soll dies Evangelium lieber in Berlin predigen, wo eine Gesinnungsänderung am meisten nottut.

Antwort an die Tschechen. Der Obmann des Ausschusses der Österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten erwiderte auf ein Schreiben des Obmannes des tschechischen Verbandes mit der Erklärung, daß die Genehmigung des Ausschusses infolge Abwesenheit fast sämtlicher Mitglieder desselben von Wien und angesichts des kurzen Aufenthaltes des Ministers des Auswärtigen in Wien ausgesetzt sei. Er werde, sobald es dem Minister möglich sei, an den Beratungen teilzunehmen, dem Ausschuss einberufen.

Erfolge an der Somme.

Berlin 4. April, abends. (R. L. W.)

In Fortführung unserer Angriffe südlich von der Somme wurden neue Erfolge errungen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschließung unserer Unterstände in Gaoon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

100 000 Amerikaner.

Berlin, 5. April. Meldungen aus New York besagen: Die amerikanischen Truppen wurden an die Front von Montdidier geschickt. Die Regierung von Washington erteilte nach den Berliner Morgenblättern die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß 100 000 amerikanische Soldaten in den Kampf eingreifen werden.

Schiffraum für Amerika.

London, 4. April. (Reuter.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß Japan Amerika 400 000 Tonnen Schiffraum gewährt und 100 000 Tonnen sofort zur Verfügung stellt. Weitere 100 000 Tonnen neuer Schiffe werden zwischen Mai und September geliefert, und zwar so, daß je eine Tonne Schiffraum für eine Tonne Stahl ausgetauscht wird.

Der Fortgang der großen Schlacht.

Von Richard Gädte, fr. Artillerieoberst.

In einer Dauerchlacht, wie der gegenwärtig tobenden, ist es sehr schwer, bestimmte Abschnitte des Kampfes festzustellen, während er in dem einen Raume einen gewissen Abschluß erreicht hat, befindet er sich auf anderen Teilen des Schlachtfeldes in lebendigstem Fluße, schreitet vor und wagt unentschieden hin und her. Eine endgültige Entscheidung hat auch diese Schlacht noch nicht gebracht; auch wird es weder möglich noch angebracht sein, das Schlußziel zu erörtern, dem sie zustrebt. Denn die Pläne der deutschen Heeresleitung befinden sich offenbar noch in der Entwicklung, ihre Maßnahmen sind noch weit davon entfernt, voll in die Welt der Erscheinungen eingetreten zu sein. Wie in den Wochen vor dem großen Angriffe vollzieht sich offenbar auch gegenwärtig wieder ein Teil der für den Enderfolg nötigen Maßnahmen nicht an der Front der blutigen Kämpfe, sondern hinter der Front.

Im allgemeinen wird man sagen dürfen, daß die erste Aufgabe, die sich die deutsche Heeresleitung gestellt hatte, einfach in der Eroberung der gegenüber befindlichen starken, gewaltig ausgebauten englischen Stellung in der ganzen Ausdehnung des Angriffs bestand. Sie war im wesentlichen am Abend des dritten Schlachttages, des 23. März, erfüllt. Mit so großem Erfolge, daß die Engländer die schwersten Verluste erlitten, ganze Divisionen erschüttert, einzelne fast vernichtet waren, aus allen Ecken ihrer Stellung schleunigst Verstärkungen heraufführen mußten. Auch französische Divisionen mußten bereits eingreifen, um dem wankenden rechten Flügel des Heeres Halt zu geben.

Die nächste Aufgabe lag dann in einer ungestörten Verfolgung, um aus dem wüsten Lande zwischen unserer Stellung und der englisch-französischen vor der Sommeschlacht so rasch als möglich Abbruch zu tun und ihm die Fortsetzung in den alten Trümmern und Gräben zu verwehren. In weiteren vier Tagen, also am 27. März, war auch dieses Ziel im allgemeinen erreicht; nur im nördlichen Teile des Schlachtfeldes, um Arras herum behauptete der Engländer noch einen Streifen seines alten Gebietes, auch nachdem er am 28. erneut angegriffen und zurückgedrängt war. Vor Habuterne nördlich Albert aber fochten wir nur in einem Raume, der für unsere Truppen Neuland war. Nur auf dem Südflügel blieben wir zunächst noch etwas zurück.

Von nun an änderte sich die Gestalt der Schlacht. Nördlich der Somme machten wir keine Fortschritte mehr, sondern beschränkten uns darauf, die immer wiederholten, wütenden Angriffe der Engländer zerbrechen zu lassen. Die Hauptarbeit unseres weiteren eigenen Angriffes wurde in dem Raum zwischen Somme und Aves verlegt und weiter gegen den Don, der nördlich Montdidier bei Pierrepont in die Aves mündet. Es war der linke Flügel der Heeresgruppe Marwitz und der rechte Flügel der Heeresgruppe Suttner, die dort in hartnäckigen Gefechten die Engländer und die ihnen zu Hilfe gekommenen Franzosen täglich weiter in Richtung und auf die Bahnlinie Amiens-St. Quentin (Paris) zurückdrängten. Der Südflügel der Angriffsmasse des Kronprinzen bedachte dieses Vorgehen gegen

feindliche Bewegungen von Süden her, indem er sich aus der Linie Robe-Mohon allmählich gegen den Maß-Bach hin vorschob und dabei das Fort Renaud, südwestlich Mohon erlöhrte.

Der Angriffsteil nahm bereits am 27. März Montdidier und Pierrepont, behauptete diesen Gewinn am folgenden Tage und erweiterte ihn vom 29. März an nördlich, westlich und südlich. Am 31. März erreichten wir in schweren, zum Teil wechselvollen Kämpfen die Linie Aubercourt-Höhen nördlich Moreuil-Cautigny-Fontaine-Mancourt. Die drei letztgenannten Dörfer liegen 1 bis 5 Kilometer westlich und südwestlich Montdidier. Sie haben uns damit Amiens bis auf rund 16 Kilometer genähert und von St. Quentin eine Strecke von einigen 60 Kilometern zurückgelegt.

Vom 30. März an machte sich das Eingreifen der Armee Foch bemerkbar, der am Tage vorher auch förmlich den Oberbefehl über die gesamte Westfront erhalten hatte. Schwerlich war seine eigene Armee an diesem Tage noch unangebrochen; sie hatte aller Wahrscheinlichkeit nach schon vorher wiederholt Divisionen zur unmittelbaren Unterstützung der Engländer abgeben müssen. Was er geschlossen heranbrachte, warf Foch gegen den Südflügel der Heeresgruppe Suttner, von südlich Montdidier bis westlich Mohon. Doch wurde er noch im Aufmarsch von dem fortschreitenden Angriffe der Deutschen betroffen, der ihm eine Reihe von Dörfern abnahm. Am 31. März hat er dann vergebens versucht, die verlorenen Orte wieder zu gewinnen, während unsere Truppen am Don und an der Aves weiter vorstießen. Die französische Front beginnt jetzt in der Gegend von Moreuil und dehnt sich bis zur Duse aus. Der gesamte Kampfraum zwischen Somme und Duse umfaßt eine Front von sechzig Kilometern. Die Einbuße des Gegners an Gefangenen ist auf 75 000 geschätzt, seine blutigen Verluste werden als außergewöhnlich hoch bezeichnet. W. G.

Wieder ein Hindenburg-Telegramm.

An die Kohlenkönige im Bergbauverein und die Handelskammer von Essen und Wühlheim hat Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm geschickt:

Großes Hauptquartier, 31. März.

Für das Schreiben vom 20. März dank ich in meinem und des Herrn Ersten Generalquartiermeisters Namen. Es gab Zeitpuncten in diesem Kriege, in denen der Sieg unsicher erschien. Da schiedens ich die Meinungen. Die ihnen verzweifelt am Erfolge und setzten ihre Hoffnung auf den Verstandswillen unserer Gegner, die anderen glaubten nicht an ein Einlenken unserer Feinde und sahen die Rettung Deutschlands nur in harter, entschlossener Weiterführung des Krieges. Sie verloren nicht die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang. Der Erfolg gab den letzteren Recht. Die Ereignisse des letzten Monats beweisen uns, daß der Sieg uns nicht entziffen werden kann, dessen wir für den kommenden Herbst und winterliche Kämpfe bedürfen. Wir werden ihn um so ausgedehnter erringen, je entschlossener wir halten. Das Gelingen des Siegeswilles des Heeres steht mit dem Gelingen der ganzen Nation. Wir hoffen, daß wir noch längere Zeit zu erringen, um eine um je hellerer Zukunft für uns und unsere Nachkommen zu erringen.

von Hindenburg.

Die politische Stellungnahme des Heerführers tritt jetzt jeden Tag deutlicher hervor.

Scharfe Angriffe.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.) Großes Hauptquartier, 4. April. (Amstsch.)

Weslicher Kriegshauptplatz.

An der Schlachtfeldlinie lebte die Gefechtsfront... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Im Einvernehmen mit der finnischen Regierung haben deutsche Truppen auf dem finnischen Festlande Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister. Audentorf.

Wien, 4. April. (Amstsch.)

An der italienischen Front... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Verordnung und Verwahrung.

Berlin, 4. April. (W. L. Z.) Zwischen Ägypten und Ägypten macht der Engländer... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Da seine eigenen, vollkommen durchgehenden... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die verlorene Munition.

Berlin, 4. April. (W. L. Z.) Während der... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die Toten werden gekannt.

Berlin, 4. April. (Amstsch.) Der Obersten... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die Frauen und Kinderleichen.

Berlin, 4. April. (W. L. Z.) Wie Ostende... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die Wirkung war entsetzlich.

Berlin, 4. April. (Kol. Anz.) Der Korrespondent... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Durch Flugzeuge angegriffen.

Bern, 2. April. Pariser Blättern zufolge... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Über die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die deutsche schwere und schwache Artillerie... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Ein Landungs-Märchen.

Berlin, 5. April. Zur Vorgeschichte der... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Die Landung auf Gangö.

Berlin, 4. April. (W. L. Z.) Das gute... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

25 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. April. (Amstsch.) Im westlichen... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Unter den Dolomiten.

Roman von Konrad Zeimann. (Nachdruck verb.)... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

„Was wollt Ihr?“ rief sie ihm mit... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

aus dem Rärnthuischen, sagen sie ja, — der hat... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Sie befreite ungeduldig ihre Arme aus... (Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Kämpfe in Finnland.

Wasa, 3. April. Das Hauptquartier meldet: Bei Tammerfors begann heute morgen um 2 1/2 Uhr bis 3 Uhr heftiges Artilleriefeuer...

Die Kämpfe am Jordan.

Konstantinopel, 3. April. Tagesbericht. Balkan-Front. Der Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordan-Plateau...

Kleine Kriegsnachrichten.

Das Verfahren gegen Lichnowsky. Auf eine Anfrage des Reichstagsabgeordneten...

Rosiewski Sohn verwundet. Von den beiden Söhnen des früheren Präsidenten...

Unruhen in Kanada. Die Times meldet: Am 2. April waren die Unruhen in Quebec...

Englische Freischützen in Persien. Nach einer Meldung aus Teheran ist die Empörung...

Kornilow soll im nördlichen Kaukasus eine schwere Niederlage erlitten haben...

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Apr.

Das sonnige Wetter im März hat die Arbeiten im Garten wesentlich begünstigt. An besten Sonntagen war alt und jung von früh...

zu früh gesäten Kartoffeln. Keinen Schaden leiden. Andererseits aber wollen wir uns heute eingehend mit dem Aussehen...

Die einzelnen Gemüsesorten soll man zur rechten Zeit ausfüllen, und diese wird bestimmt von den klimatischen Verhältnissen...

Die Beete sind also gut vorzubereiten. Wurden sie bereits im Winter gegraben, so ist jetzt vor der Aussaat das betreffende Beet...

die richtige Bodenwärme abwarten, besonders bei den im Samen empfindlichen Arten, wie Rüb- und besonders Stangenbohnen...

Bei der Aussaat selbst ist erkens darauf zu achten, daß der Samen in die richtige Tiefe...

das Samentorn doppelt so hoch mit Erde bedekt wird, als es selbst dick ist; es ist also feiner Samen...

nur mit einem Brett anbrücken. Bei Reihenfaat tiefer machen wir die Rillen für feineren Samen...

Die Reihenfaat ist der Reihenfaat Reis vorzuziehen.

Nicht nur spart man dabei an Samen; sondern das Gemüße entwickelt sich bei Reihenfaat auch viel besser...

gleichmäßige Feuchtigkeit der Saatbeete

ist Sorge zu tragen. Dem tiefer im Boden liegenden Samen stellt sich die Grundfeuchtigkeit...

Das Ausfüllen selbst

erfordert eine gewisse Geschicklichkeit. Der gewöhnliche Gartenbesitzer freut den Samen in der Weise aus, daß er die mit Samen gefüllte...

der Abstand der Pflanzen

in den Reihen ist je nach Gemüseart ganz verschieden. In der Regel teilt man das Gelände...

baher nur an den äußeren Spalten Schoten; es bringen also zwei zweireihige Beete weit höhere Erträge...

Erbsen in fortlaufender Reihe

mit einem Abstand von 2 Zentimeter von Erbsen zu Erbsen. Bei Gurken legt man nur eine Reihe...

und folgende Abstände zu wählen:

Spitzbohnen, frühe Mischung, Weißbohnen und Winterröhrlin 40 mal 40 Zentimeter...

Lieder- und Duette-Abend.

Das Konzert, welches die Schwedern Hübner am Donnerstag gaben, besthrte aus einem...

Kunst und Wissenschaft.

Hanns von Zobeltitz gestorben. Der sehr bekannte und vielgeliebte Erzähler ist im Alter...

Auß aller Welt.

Es ist noch alles zu haben. Ein von einem Berliner Augustin Hrimgelehrter...

nach alles zu haben ist. In Privathäusern trank ich noch echten Kaffee und Tee...

Feitzverbot in Nieder-Österreich.

Nach einer Verfügung der niederösterreichischen Statthalterei...

Ein Glaschen Mittelalter.

In Österreich ist jetzt ein gewisses Leopold Dillner bekannt...

Ropfschmerzen oder Tränen der Augen

kommt häufig von nicht passenden Augengläsern. Optiker Garai, Albrechtsstraße 3.

Der Haushalt der Stadt Breslau.

Stadtverordnetenversammlung.

Mittel- und Höhepunkt der Stadtverordnungen bildet alljährlich die Beratung des Stadthaushalts...

Sachlich und klar zeichnet der Rämmerer das Bild vom Leben und Wehen der Stadt im vergangenen Jahre...

Den Bericht über den Stand der Gemeindefinanzverhältnisse gibt Rämmerer Ratsh.

Mangel an Lebensmitteln und Kohlen, ungünstig die wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Haushalt der Stadt eingewirkt.

31800 Stadtkinder auf Land geschickt. Die Ausgaben hierfür betrugen 440000 Mark...

Haften, Markhall und Schlichthof ausgehütet, deren Haushalt um 700000 Mark ungünstiger dasteht.

Auch die private Bautätigkeit lag ganz daneben.

Wohnhäuser, darunter 2 Villen, mit insgesamt 30 Wohnungen errichtet worden.

Die große Leerung verursachte auch erhöhte Ausgaben für die Beamten.

Die Anlagen der Arbeiter von 1000 bis 3000 Mark betragen 70-84 Prozent...

Die Kohlenfrage hat uns das ganze Jahr hindurch beschäftigt.

Gas- und Elektrizitätswert stiegen zudem noch unter der Erhöhung der Kohlenpreise...

Der stärkere Mangel an Lebensmitteln und die Festsetzung von Höchstpreisen führten dazu...

Nervosität gerade der Magistrat gegenüber macht sich bemerkbar.

Extremlicher ist das Bild des Wirtschaftslebens, das den Unternehmern hohe Gewinne...

Um die Kleingeldnot zu heben, die durch die Zurückhaltung der Münzen...

Besonders günstig ist das Kapitel der direkten Steuern.

von 598000 auf 1573000 Mark gestiegen.

Sehr günstig ist das Ergebnis der Einkommensteuer.

Reberstung von 5-6 Millionen abschneiden. Die städtische Schuld ist um 4 Millionen geringer...

gegeben, wovon 9 Millionen von der Stadt gegeben wurden.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Herrschel sprach hierauf dem Magistrat...

Stadtverordneter Dr. Hande:

betont, daß er sich im Gegensatz zum Rämmerer, der ein erfreuliches Bild der Finanzlage...

Straßenbahn und Jahrhunderthalle, obwohl alles Eisen jetzt so hoch im Preise steht.

die Verdienstmöglichkeit sinken wird. Trophem kann der Rechner keine Gebührenerhöhung empfehlen.

Die Generaldebatte wird auf Antrag des Stadtverordnetes Dr. Dujakowsky vertagt.

Beförderung der ärmeren Bevölkerung mit Möbeln.

Die Verammlung beschloß entsprechend dem Ansuchen, daß sich die Stadt mit 250000 Mark...

Für Unterhaltung und Reinigung der Weisenzirbelde bei Herrnproisch werden 1030 Mark bewilligt.

Die Erhöhung der Gebühren des Ebenhahnbetriebes für den Schlacht- und Viehhof vom 1. April 1918...

Rechtlich ist die Sache zwar zur Abzahlung gegeben worden...

Zur Erweiterung und Freilegung von unbepflanztem Areal in der Promenadenstraße wurden 8114 Mark bewilligt.

Die Vorlage auf Vereinfachung von Kriegskrediten im Betrage von 12.704.000 Mark...

Breslauer Nachrichten.

Nur 30 Gramm Butter. Eine unangenehme Mitteilung mußte der Magistrat gestern den Bürgern machen.

Der Kartoffelkrieg in Herrmannsdorf.

Unter der ärmeren Bevölkerung in Herrmannsdorf herrschte im Jahre 1918 und 1917 die Hungersnot.

Gegen beide sollte nun der Kantor Habner Strafantrag wegen Beleidigung...

Advertisement for 'Ruch Du' with text: 'Ruch Du hast noch Geld genug. Das Du Deinem Da...'

